WB. 12. Dec. 1824.

Verehrtester Freund,

Ihr erhaltenes den Historiker vor 1883 mit dem Regino zu verschonnerten. Den ersteren, der noch gar nicht arrangirt war, mußte ich erst aus einer noch indigestaque moles herausfischen, sonst hätte ich Ihnen früher meinen herzlichen Dank für eine Gefälligkeit abgestattet, die mich, hominem pauperem, sehr erfreut. Und wenn ich Ihnen sagen darf, daß meine Arbeiten mich Ihrem nächsten Wirkungskreise und unseren gemeinschaftlichen Zwecken noch näher bringt, dann wird, hoffe ich, selbst die Entfernung unserer Wohnörter uns noch engere und wechselseitigere sogar lassen. Vor einigen Tagen erhielt ich die frohe Nachricht, daß nächst die Dresdner Gesellschaft für sächs. Geschichte, Alterthümer u. Kunst des Mittelalters in die Wirklichkeit treten wird. Das Präsidium übernehmen der Kronprinz Friedrich u. Johann, zum Vereinslocale ist bestimmt, der König hat nicht nur ein angemessenes Local im Brühl'schen Palais gewährt, auch einen jährlichen Beitrag von 400 Thl. u. die Kostenfreiheit verwilligt. Wir hoffen daraus werde sich aus diesem Vereine mittelbar u. unmittelbar für unsere allgemeinen Zwecke allerlei und wirklich entwickeln werden. Ich wenigstens werde letztere dabei nie aus den Augen verlieren, u. manche neue Aufmunterungen zu Fragen die ich mir früher nicht gestattete. In Dresden als Residenz und Vereinsort bekannt, finde ich das gesellige Verkehren mehrer zur Entwickelung neuerer Ansichten vorbereitet ist, und ich darf nun hoffen der Frankfurter Gesellschaft wechselseitige Dienste neue auch ganz im Stillen gewähren. Daß die Sachsen freilicher eifriger u. gutmüthiger, als die Baiern, sind, wird dazu beitragen, dem Vereine eine willkommenere Filialverhältniß zum Frankfurter zu geben, als es der Münchner hat, den ich noch bis heute nicht recht kenne.

Diese heute noch weiter aus. In einiger Wochen werde ich Ihnen die Stiftungsurkunde u. dann kann ich Ihnen alles mittheilen. Nächst wählt man den Geburtstag des Königs (23. Dec.) zur Begründung. So electrisirt hat mich lange nichts, als diese Nachricht, und ich finde gerade, daß es mit meiner lieben Lebensgeschichte am längsten gedauert hat, ehe man mich auch hier in den Chor stellte.